



Polyphon

Musik für ein mechanisches
Instrument



Musik für Polyphon



- 1 Aufziehen des Federantriebswerks
- 2 Stille Nacht, heilige Nacht
- 3 Gioachino Rossini: *"Gebet"*, aus: Wilhelm Tell
- 4 Wiener Fiaakerlied
- 5 Oskar Junghänel: *"Das erste Söhnchen"*, Couplet
- 6 Josef Ferdinand Nesmüller: *"Mein Mütterl war so gut"*, aus: Die wilde Toni
- 7 Moritz Peuschel: *"Edelweiß"*
- 8 Sang an Aegir, Wilhelm II.
- 9 Conradin Kreutzer: *"Ein Schütz bin ich"*, aus: Das Nachtlager in Grenada
- 10 Karl Kaps: *"Maasliebchen"*, Walzer
- 11 Carl Maria von Weber: *"Einsam bin ich nicht alleine"*, aus: Preciosa
- 12 Paul Lincke: *"Die Gigerlkönigin"*, Rheinländer
- 13 Pietro Mascagni: *"Intermezzo"*, aus: Cavalleria rusticana
- 14 Torgauer Marsch
- 15 Hohenfriedberger Marsch, Friedrich II.

Das "Polyphon" ist ein Musikautomat, ein selbst spielendes Musikinstrument. Die Klangerzeugung erfolgt durch das Anreißen von Zungen unterschiedlicher Länge, die aus einer Stahlplatte herausgeschnitten werden.

Das Polyphon verbindet nun diesen Stimmenkamm mit einer Lochplatte. Damit wird das Abspielen austauschbarer Platten ermöglicht.

In stählerne Platten werden kleine Häkchen durch Herausstanzen erzeugt. Wenn die Lochplatte nun gedreht wird, setzen diese Häkchen drehbare Zahnräder (Sternenrädchen) in Bewegung, die wiederum die Kammzungen anreißen und zum Klingen bringen. Als Antrieb dient ein mit einer Handkurbel aufziehbares Federwerk.

Erfunden wurde dieses geniale Verfahren von Paul Lochmann in Leipzig. Weltweit größter Hersteller von Lochplatten war die Leipziger Polyphon AG. Der Betrieb in Leipzig-Wahren zählte zeitweise bis zu 750 Angestellte. In den Jahren 1885 bis 1900 erlangte der Musikautomat sehr große Beliebtheit, erst ab 1900 wurde er durch das Grammophon verdrängt.

Das hier dokumentierte Polyphon aus Privatbesitz wurde um 1890 von der Polyphon AG Leipzig gebaut, 2011 von Klaus Gernhardt restauriert und am 16. und 19. November 2011 in Naunhof aufgenommen.

© Förderverein für die Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel in der Kirche zu Klinga e.V., Parthenstein 2011